

# Predigt zu 1.Jh 5,4

Es passiert mir ja relativ oft. Aber normalerweise belästige ich Euch nicht damit. Aber dieses Mal hatte ich keine Lust, mir etwas anderes auszudenken, und so belästige ich Euch heute mit dem, mit dem Gott mich belästigt hat.

Gott hat mir nämlich gesagt, ich soll unbedingt die folgende Bibelstelle lesen: 1.Joh 5,4

4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

Gut, es war **mein** Fehler, dass ich überhaupt gefragt habe, was ich lesen soll. Ich denke halt immer, vielleicht will Gott mir irgendwas sagen, und dann will ich das eigentlich nicht verpassen.

Denn normalerweise passt das, was Gott mir sagen will, zu meinem aktuellen Leben. Gott wird mir nicht dringend etwas sagen wollen, und dann ist es über Indianerreservate oder über die Baumaßnahmen von Karl den Großen.

Also meinte Gott, mir dieses sagen zu wollen, und es war 1.Joh 5,4

4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

„Die Welt überwinden“ bedeutet wohl, dass man kämpfen muss. Denn „überwinden“ bedeutet „besiegen“. Und besiegen kann man wen oder was auch immer nur durch Kampf. Wenn ich irgendetwas mache, was mir leicht fällt, wie z.B. eine bestimmte Sendung im Fernsehen schauen, dann habe ich ja normalerweise keinen Sieg errungen.

„Dieser Weg wird kein leichter sein“ hat Xavier Naidoo mal gesungen, aber damit hat er nicht den Weg zum Sofa gemeint. Den muss man sich ja auch gelegentlich freikämpfen, wenn nämlich nicht aufgeräumt ist, aber das ist nicht, worum es in dieser Bibelstelle geht.

Hier geht es darum, die Welt zu besiegen.

Das meint nicht, Herrn Erdogan und oder die ENBW zu besiegen. Sondern wenn der gute Mann hier „die Welt“ sagt, meint er

- Streit
- Neid
- Unlust
- Faulheit
- Geldliebe
- Egoismus
- Verachtung
- gewisse Formen von Sex
- Wutanfälle
- und Kartoffelchips.

Also im Grunde alles das, was im Galaterbrief als „Werke des Fleisches“ bezeichnet wird. Und das soll ich besiegen.

Und da stellt sich mir die ganz einfache Frage: Warum?

Warum soll ich mein Leben lang kämpfen? Denn es geht ja nicht nur gegen alle die Dinge in meinem Charakter, sondern es geht ja auch um „die Welt“ im Leben der anderen.

Andere Menschen werden ja vielleicht noch von viel mehr Welt beherrscht als ich. Und mit dieser Menge an Welt in ihrem Leben regieren sie dann in **mein** Leben hinein, und dann wird **mein** Leben von **deren** Welt beherrscht.

Der Egoismus meines Partners nervt ja **mein** Leben.

Die Wutausbrüche meines Kollegen ruinieren meinen Tag.

Aber meine Frage ist: Warum ich?

Warum soll **ich** kämpfen? Warum soll **ich** die Welt überwinden? Habe ich sonst nichts zu tun, oder was?

Warum macht Gott das nicht selber? Wenn es Gott wichtig ist, dass das weltliche Zeug überwunden wird und dass dem Egoismus der Kampf angesagt wird und dass die Geldgier mit einer Kalaschnikow durchlöchert wird, warum macht er das nicht selber? Warum soll ich das machen?

Gott ist das mächtigste Wesen auf der Welt. Warum muss ich mich abnutzen in einem Kampf, den ich letztlich ja ohnehin nicht gewinnen kann?

Denn ich kann den Egoismus in mir vielleicht schon ein bisschen besiegen, aber dann kommt er ja doch immer wieder.

Und vielleicht kann ich den einen oder anderen Streit unter meinen Mitmenschen schlichten, aber für einen, den ich schlichte, entstehen doch drei neue!

Für einen Kriegsschauplatz, an dem endlich Ruhe ist, entstehen doch zwei neue!

Der Balkankrieg war zuende, wurde aber fast nahtlos abgelöst vom Irak und von Afghanistan, und kaum war in Afghanistan ein wenig Ruhe, ging es in Syrien mit doppelter Kraft los.

Warum soll ich mich aufreiben in einem Kampf gegen das Weltliche, wo das doch irgendwie ein Kampf gegen Windmühlen ist?

## 1. WEIL ICH GÖTTLICH BIN

---

Der erste Grund, warum ich gegen das Weltliche kämpfen und es besiegen soll, ist: Weil ich göttlich bin. Steht da:

Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt

Während der Gläubige im AT ein menschlicher Mensch blieb, der das Gute tat und die Gebote hielt, kann so ein menschlicher Mensch unter dem Neuen Bund nicht mehr im Reich Gottes leben.

Wer jetzt dabei sein will, hat göttlich zu sein.

Er muss neu geboren sein, aus Gott geboren, und damit muss er zwangsläufig das Wesen

und die Eigenschaften Gottes in sich haben. Er muss göttlich sein, ein neuer und völlig anderer Mensch.

Aber Göttlichkeit zieht den Kampf gegen das Weltliche zwingend nach sich.

Wer das göttliche Wesen, den göttlichen Charakter in sich hat, der hat notwendigerweise auch den Kampf gegen das Weltliche in sich. Das lässt sich nicht trennen, das kann man auch nicht abwählen.

Wer die Schokolade essen will, muss die Milch, die da drin ist, auch essen. Man kann das nicht trennen.

Wer die Orange essen will, muss die Vitamine mitessen. Da kann man nicht wählen oder aussuchen.

Wer das neue Leben will, wer die Erlösung will, muss den Kampf gegen das Weltliche als Zubehörteil akzeptieren. Weil Gott gegen Egoismus, Verachtung und Geldliebe ist. Und wer Gott haben will, der kann nicht gleichzeitig diese Dinge haben.

Wenn ich die Göttlichkeit will, bekomme ich aber nicht nur den Kampf kostenlos mitgeliefert, sondern auch den Sieg. Der Text heißt ja nicht:

ALLES, WAS AUS GOTT GEBOREN IST, KÄMPFT GEGEN DIE WELT.

Sondern es heißt, dass alles, was aus Gott geboren ist, die Welt **überwindet**. Das schließt zwar den Kampf mit ein. Aber eben auch den erfolgreichen Ausgang des Kampfes.

Das war also der erste Grund, warum ich gegen das Weltliche kämpfen muss oder soll: Weil ich göttlich bin. Und Gottes Wesen und weltliches Wesen in einer Person, das verträgt sich nun mal nicht, weil Gott nun mal qua Definition gegen Geldliebe, Verachtung und Egoismus ist.

## 2. DAMIT ES DEM ANDEREN BESSER GEHT

---

Dieser Satz ist Teil einer Argumentationskette. Das erkennt man schon allein daran, dass er mit „denn“ anfängt. Die Argumentationskette fängt bei 4:20 an und geht in etwa so:

- Ich liebe Gott, indem ich den anderen Gläubigen liebe. Denn der andere Gläubige ist ja auch aus Gott geboren, wir sind also Verwandte zweiten Grades, und in einer arabischen Familie ist der Familienzusammenhalt ja auch eine pure Selbstverständlichkeit. Wenn ich Gott liebe, **muss** ich zwangsläufig auch den anderen Gläubigen lieben, denn wir sind eine Familie.
  - Ich liebe den anderen Gläubigen, indem ich Gott liebe. Da man Gott aber nicht sehen kann und Gott somit auch keine Schokolade schenken kann, muss also die Frage geklärt werden: Wie liebt man denn Gott?
  - Ich liebe Gott, indem ich seine Gebote halte. Und Gottes Gebote zu halten ist nicht schwer, denn es handelt sich ja nicht um die hunderte von Geboten des AT, sondern es handelt sich einzig um die Liebe, die Güte, die Freundlichkeit, das Entgegenkommen und die Großzügigkeit.
-

- Und weil ich ja göttlich bin, weil ich als neu Geborener göttliche Gene in mir habe oder, wie die Bibel das ausdrückt, den Heiligen Geist, darum sind diese Gebote für mich relativ einfach auszuführen. Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und kann damit die Gebote Gottes halten. Ich bin göttlich, dann ist Großzügigkeit nicht so schwer. Dann ist der Egoismus leicht zu überwinden.
- Wenn ich also die Gebote halte, liebe ich Gott, und wenn ich Gott liebe, liebe ich automatisch auch den anderen Gläubigen. Durch das Kämpfen gegen das Weltliche, also durch das Halten der neuen Gebote, liebe ich also den anderen Gläubigen. Was auch logisch ist, denn wenn ich dem Anderen mit Güte begegne, geht es dem normalerweise besser, als wenn ich dem mit Ungeduld oder Wutausbrüchen begegne.

Warum also soll ich gegen das Weltliche kämpfen? Weil es dann dem anderen Gläubigen besser geht. Wenn ich

- weniger egoistisch,
- weniger Streitbar
- weniger geizig bin
- weniger Verachtung für andere in mir habe

dann geht es den anderen Gläubigen definitiv besser. Und darum soll ich die Welt überwinden, damit dieses Ergebnis eintritt.

Es kann auch durchaus sein, dass einige Ungläubige dann glücklicher werden, wenn ich den Kampf gegen das Weltliche aufnehme. Aber das ist hier nicht Thema beim Johannes, weil das Glück der Gottlosen auch bei Gott kein großes Thema ist.

### 3. WIE MAN KÄMPFT

---

Wir hatten jetzt zwei Gründe, worum man gegen das Weltliche kämpfen soll: Zum einen, weil man selbst göttlich ist und der Kampf gegen das Weltliche und der Sieg über das Weltliche genetisch bedingt dazu gehören und man die Orange nicht haben kann ohne die Vitamine, und zum zweiten, weil die anderen Gläubigen jede Menge Vorteile davon haben werden.

Der Grund, dass ich selber auch Vorteile davon habe, wenn ich das Weltliche besiege, wird hier übrigens nicht erwähnt. Egoismus ist irgendwie kein Grund, der bei Gott gut ankommt.

„Ich besiege das Böse, damit ich in den Himmel komme“ ist nicht die Motivation, über die Gott sich freut, und „ich besiege das Böse, damit mein Leben leichter und angenehmer wird“ ist auch keine.

So, und wie kämpft man nun?

Das steht ja in diesem Vers 4 schon drin: 1.Joh 5,4

4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

Nein, man bekämpft das Weltliche nicht mit weltlichen Methoden.

Man bekämpft die Wutausbrüche nicht mit Beherrschung, und die sexuelle Versuchung

bekämpft man nicht mit Disziplin. Man springt nicht über seinen eigenen Schatten, man reißt sich weder zusammen noch am Riemen.

Sondern unser Glaube überwindet die Welt, nicht unsere Anstrengungen und Bemühungen.

Das heißt, ich vertraue darauf, dass ich göttlich bin und dass es der Wille Gottes ist, dass ich diese Dinge sein lasse. Weil sie zur Göttlichkeit nicht passen und meine Mitmenschen in Schwierigkeiten bringen und dem Teufel Macht über mich und die anderen geben.

Ich vertraue darauf, dass Gott stärker ist als alles andere.

Ich vertraue darauf, dass Gott es gut meint. Wenn schon nicht mit mir, dann zumindest mit den anderen.

Und dann sage ich Gott, dass er das abstellen soll, und dann höre ich damit auf, weil Gott es besiegt hat.

Und wenn die Verhaltensweise nochmal wiederkommen will, teile ich ihr mit, dass sie das sein lassen kann, denn Gott hat sie eliminiert. Tschüss, Angewohnheit. Bye-bye, Verhaltensweise. Adieu, Charakterfehler.

Und dann ist die dritte Antwort auf die Frage „Warum soll ich gegen das Weltliche kämpfen?“ : Weil es geht. Weil es erfolgversprechend ist. Denn der Glaube, der hier zum Sieg führt, ist eine Zusammenarbeit von mir und Gott.

Und wenn ich es will, und wenn Gott es will: Wer will denn dann den Sieg verhindern?